

Kammerer Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 154 (1. Blatt)

Sonabend, den 23. Dezember 1916

44. Jahrgang

Vor der Antwort der Entente.

Russische Angriffe blutig zusammengebrochen. — Der Unfall der „U-Deutschland“.

In Erwartung der Antwortnote.

(55) Die formelle Antwort der Entente auf das Friedensangebot soll verschieben. Blätter zufolge am Samstag übergeben werden. — (TU) Wie dem Korrespondenten der „Post“ aus London berichtet wird, hat die englische Regierung am 19. Dezember den Kabinetten der Verbündeten einen Entwurf der Zentralmächten zu erteilen den Antwort übermittelt. Die Verbündeten wurden ersucht, ihre Erklärung bis zum 22. Dezember abzugeben.

Wie aus Zürich gemeldet wird, soll die gemeinsame Antwortnote der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte den Hinweis enthalten, daß die Entente dem Frieden an sich nicht abgeneigt sei, sie wolle aber nicht verhandeln, ohne daß Deutschland mit festen Vorschlägen komme. Die Entente werde auch einen besonderen Nachschuß über die Frage der Verantwortung bei den kriegführenden Mächten enthalten. — In der Schweiz ist im ganzen die etwas unversichtlichere Friedenshoffnung, die während der letzten Tage in den Kreisen der Politiker und Industriellen aufgetaucht war, wiederum sehr stark herabgestimmt. Alle Konversationen der Schweizer Presse sind heute nur eine Wiederholung dieser Stimmung.

(56) Von parlamentarischer Seite wird der „Post“ geschrieben: Nach den Erklärungen in Petersburg, Rom und London wird man der offiziellen Antwort auf unser Friedensangebot, deren Eingang nach Lloyd Georges Rede unmittelbar bevorsteht, nicht mehr mit übertriebenen Erwartungen entgegensehen dürfen. Ob die naheliegende Vermutung, daß die russische Regierung, wie mit der öffentlichen Verantwortung des Friedensangebots auch mit einer besonderen Antwortnote den übrigen Verbündeten vorantreiben wird, kann füglich dahingestellt bleiben, an der Sache wird dadurch kaum etwas geändert. Aufgefallen ist, daß in der erwähnten Erklärung des russischen Ministers des Äußern aus schließlich Deutschland erwähnt ist, während die übrigen Verbündeten mit Stillschweigen übergangen werden. Sofern die Neutermeldung über Lloyd Georges Rede vollständig ist, scheint auch dieser die Spitze ausschließlich gegen Deutschland gerichtet zu haben, indem er von der Notwendigkeit der Befestigung der Einwirkung der deutschen Kriegsmaschine sprach. Diese Sachbehandlung weist auf die Möglichkeit hin, daß auch eine solche Unterzeichnung zwischen Deutschland und seinen Verbündeten in den Antwortnoten der Verbündeten gemacht werden wird. Wenn dabei die Nichtbeachtung der Vereinigung unter den Verbündeten hervorgerufen, so wird man es ungewiss machen mit einem Versuch mit völlig untauglichen Mitteln zu tun haben. Einem Versuch Russlands, z. B. die Türkei, zu garben oder Österreich-Ungarn von Deutschland abzuwenden, würde doch ohne weiteres die Tatsache entgegenstehen, daß Russland als sein Kriegsziel offen die Eroberung von Konstantinopel und der Balkanhalbinsel und die vertragsmäßige Zurückgabe deselben durch die anderen Verbündeten ausgesprochen hat. Ferner, daß die beabsichtigten Ansprüche Bulgariens auf Ungarn und der vorzugsweise von Bulgaren bewohnte Balkanländer auf die entschiedene Gegnerschaft Russlands stößt, sowie endlich, daß zu den kriegführenden Mächten nicht minder die Eroberung von Albanien und der Dardanellen g. Man wird daher auch solchen etwaigen diplomatischen Kunststücken unserer Gegner mit voller Gelassenheit entgegensehen können.

W Großes Hauptquartier, 21. Dezember.
(Mittteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras wurden englische Abteilungen, die in unseren vordersten Gräben nach starkem Feuer eingedrungen waren, durch Gegenstoß hinausgeworfen. Auf beiden Seiten liefen begünstigte Klare Sicht die Kampftätigkeit der Artillerie, die in einzelnen Abschnitten sich zu großer Heftigkeit steigerte. Westlich von Villers-Carbonnel brachen Garde-Grenadiere und ostpreussische Musketiere in die durch Wirtunfeuer hart zerstörte feindliche Stellung und lehrten nach Sprengung einiger Unterstände mit vier Offizieren und 28 Mann als Gefangene, sowie einem Maschinengewehr befehlsgemäß in die eigene Linie zurück.

Zu zahlreichen Luftkämpfen und durch unser Abwehrfeuer hakte der Feind im Somme-Gebiet 6 Flugzeuge ein.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei zumeist geringem Artilleriefeuer keine Intensivität größerer Umfanges; an der Wisne-Front wurden mehrere französische Patrouillen zurückgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Dünamurg und Karocz-See nahm zettelmäßig der Geschützsturm bedeutend zu.

Was man zu Lloyd Georges Antwort sagt.

Die amerikanischen Friedenskreise sehen ein Künftigen Hoffnung in der Erklärung, daß England nicht mit Deutschland in Unterhandlungen treten könne, es sei denn, daß Deutschland seine Bedingungen bekanntgibt. Auch in den amtlichen Kreisen Washingtons wird die Rede Lloyd Georges dahin aufgefaßt, daß sie die Friedensstür nicht schließt. Sie wird im übrigen als ein geschickter diplomatischer Zug betrachtet. Graf Bernstorff antwortete sich, sie klinge, als wolle man es noch nicht ablehnen, sich über den Frieden zu unterhalten.

Der „Neuen Züricher Zeitung“ wird aus dem Haag gedruckt: Trotz Lloyd Georges Rede gilt die Lage doch nicht als hoffnungslos, da man ein weiteres Entgegenkommen Deutschlands erwartet.

Der „Corriere della Sera“ bringt einen Kommentar zur Rede Lloyd Georges. Wenn Deutschland wirklich den Frieden wolle, müsse es einen anderen Weg wählen. Dieser Weg ließe offen. Die Antwort der Entente werde keinen trennenden Abgrund hervorrufen. Der einzige Abgrund, der einer zu errichtenden Brücke der Verständigung noch im Wege liege, sei der von der deutschen Illusion gebläute, daß Deutschland die Einheit seiner Feinde aufzulösen vermöge. Deutschland müsse sich bereit erklären, den Frieden auf der Basis nationaler Rechte zu beschließen. Unter Berücksichtigung dieser Rechte müsse die Karte Europas gestaltet werden. Keinen anderen Weg gebe es, die Heiligkeit der Verträge wieder herzustellen.

Die Politik der Unversöhnlichkeit.

(TU) Zur bevorstehenden Antwortnote des Verbündeten auf den deutschen Friedensvorschlag schreibt das „Estrablatt“: Die Note der Entente wird natürlich mit größtem Interesse erwartet und das Herz Europas kloft in Spannung und Erregung. Ueberraschungen kann diese Note aber nicht mehr bringen, denn Trepow, Lloyd George und Briand haben die Linien der zu befolgenden Politik der Unversöhnlichkeit kläglich genug gezogen. Die ganze Welt weiß jetzt, daß der Krieg fortgesetzt wird. Lloyd George und Briand haben das Schicksal Europas entschieden und bestimmen, daß weitere Millionen Menschen den geopfert werden müssen.

Angriffe russischer Abteilungen nördlich von Gornjicki und nördlich des Pryawiaty-Sees scheiterten verlustreich. Am Stochod nördlich von Selenin versuchte der Russe vergeblich, deutscher Landwehr Bataillon zu entziehen, der vor einigen Tagen in die eigenen Stellungen einbezogen worden war.

Front des Generalobersten Erzheng Josef.

Wiermaliger russischer Ansturm bei Meseranos auf dem Orliser der Goldenen Birkhügel brach an der Widerstandskraft österreichisch-ungarischer Bataillone zusammen. Weiter südlich wurde der Gegner aus eintönigen Positionen zurückgetrieben. In der Großen Salachei verhärtete sich das Artilleriefeuer am Gebirge. Die Dobrubtsch-Armee warf den Feind aus einigen Nachhutstellungen.

Mazedonische Front.

Deutsche Jäger hielten die vielumkämpften Höhen östlich von Barakovo im Cerna-Dogen gegen starke russische Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

W Großes Hauptquartier, 21. Dezember.
(Mittteilung der obersten Heeresleitung.)

Außer Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten auf keiner Front größere Kampfhandlungen.

Die Franzosen verzichten auf Eliaß-Corbringen und die Engländer behalten Calais.

Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wird von ihrem Korrespondenten gemeldet: Ein aus England zurückgekehrter Holländer, der sich in London mit einer Beschilderung, die der sogenannten basissischen Gruppe im englischen Parlament angehört, gesprochen hat, sagt mit, daß man in diesen Kreisen bereits nach den ersten feindlichen Kommentaren der Norddeutsche Presse beinahe sicher war, daß Lloyd George in seiner Rede den deutschen Vorschlag zurückweisen werde, wenn man auch erwartete, daß das bessere Einverständnis im Ausland wegen der Bedingungen Englands nicht allzu übertrieben dargestellt würden. Die Regierung, sagten diese Parlamentarier, denke nicht an Frieden und kann nicht an Frieden denken, da sie einen stillschweigenden, wenn nicht einen anderen Pakt mit der Norddeutsche Presse geschlossen hat, welche Lloyd George auf den Thron des Ministerpräsidenten kommen ließ, weil sie in ihm die geeignete Persönlichkeit zu einer ganz erheblichen Verschleierung des Kriegszustandes und nicht nur einer Verschönerung, sondern einer Verheimlichung der Anstrengungen Englands und der Verbündeten sah.

Die erste große politische Aufgabe der Regierung ist es, den diplomatischen und moralischen Erfolg, den Deutschland durch sein Friedensangebot in der ganzen Welt und auch bei der friedliebenden Kreise in den Entente-Ländern hervorgerufen hat, weitzumachen. Lloyd George steht vor einer schwierigen Aufgabe. Er dürfte es einerseits mit seinen mächtigen englischen Pressefreunden und der großen Pariser Presse nicht verdrängen, daher der vorwiegend kriegerischen Ton seiner Rede; andererseits mußte er auch Rücksicht auf die Stimmung in englischen Arbeiterkreisen und auf die Stimmung unter der weiblichen Bevölkerung nehmen, ihrer Rücksicht auf die Stimmung im neutralen Ausland. Seine hourisfische Aufgabe war, dort den großen Erfolg, den Deutschland überall erzielt hatte, anzudeuten und die Schuld für ein Nichtzustandekommen von Friedensverhandlungen und für die Verlängerung des Krieges auf Deutschland zu werfen. Dieser zweifachen Aufgabe wegen und der Vorherrschaft von Lloyd Georges Ausführungen und die gewollte Unklarheit und Verschleierung seiner Absichten. Daher auch die merkwürdige Tatsache, daß die Friedenskreise durch die heutige Rede keineswegs entmutigt, die Kriege-

beker dagegen in ihrem Glauben an Lloyd George bestärkt worden sind. Seine Rede war, nach dieser Richtung betrachtet, ein diplomatisches Meisterstück und beweist, nach gefährlichen Gegnern der Friedensgedanke in Lloyd George hat. Wir glauben, daß Lloyd George noch immer von der Möglichkeit eines Sieges Englands überzeugt ist. Jedoch glaubt er, in absehbarer Zeit von Deutschland günstigere Bedingungen für einen Friedensschluß herauszuschlagen zu können, wenn auch nur für England günstigere Bedingungen. In einem Durchbruch der deutschen Linien ist so leicht nicht zu denken. Aber möglicherweise würde, und dies mag in den geheimen Absichten der Regierung liegen, Frankreich in einem Jahre durch fortgesetzte Verluste genügend mürbe sein, um auch ohne Eliaß-Corbringen Frieden zu schließen. Und da rechnet dann die englische Politik.

Gelingt es nicht, Deutschland aus Belgien zu vertreiben, würde vielmehr Deutschland aus Gebiete über die Fortsetzung des Krieges zu einer Annexion Belgiens übergehen, so würde England, davon sind wir überzeugt, niemals mehr den französischen Boden verlassen und Gründe nationaler Sicherheit proklamieren, um Calais und Boulogne als englische Garnisonen in den Händen zu halten und auf die in diesen Städten englische Kriegsschiffe zu machen. Damit ist für die Zukunft die Gefahr eines neuen Krieges zwischen England und Frankreich gegeben.

Mein Gewährsmann hatte noch eine Unterredung mit einem Ingenieur, dessen Firma in geschäftlichen Beziehungen zu dem englischen Munitionsmuseum steht. Die Rede kam auf die kürzlich offiziell englische Mitteilung, daß England infolge der großen Steigerung der eigenen Munitionserzeugung in dieser Hinsicht beinahe von Amerika unabhängig geworden sei. Mein Gewährsmann, so erzählt mein Gewährsmann, verweigert bei Erwähnung dieser Nachricht den Mund zu einem unmerklichen Lächeln. Sicher ist, daß die heimische Produktion in einer kaum denkbaren Weise gesteigert worden ist, sagte er, und man kann versichert sein, daß noch fortgesetzt mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet wird. Aber die Verbreitung der Meldungen von den rückgängig gemachten Abschüssen in Amerika ist ein durchsichtiges Manöver, das entweder die Preise bei neuen Abschüssen in Amerika drücken soll oder aber zur Irreführung der Deutschen angewendet wird. Ich habe bestimmten Grund zu der Annahme, daß in der Fehlschlüssen der Entente in Amerika noch keine Verminde rung eingetreten ist. Im Gegenteil, man sagt, daß General Dunderdon für das Frühjahr 1917 eine ganz außerordentliche Vergrößerung des Bestandes an schweren Geschützen gefordert hat und deshalb auch eine riesenhafte Menge schwerer Artillerie beschaffen werden muß. Bei der Herstellung dieser Munition macht sich, wie bei der ganzen Sicherzeugung, der Mangel an Erzen, hervorgerufen durch den zunehmenden Mangel an Bakstein, mehr und mehr bemerkbar. Und schon dies zwingt die Regierung, die Munitionsbestellungen in Amerika auf der alten Höhe zu erhalten.

Das englische Kriegsdienstprogramm.

(57) Nach Mitteilungen englischer Blätter umfaßt das Kriegsdienstprogramm der englischen Regierung alle Männer von 17 bis 60 Jahren. In jeder Stadt und in jeder Gemeinde sind Ausschüsse zur Organisation dieses Dienstes und zur Registrierung aller Dienstpflichtigen eingesetzt worden. Das neuerrichtete Kriegsministerium unter Leitung von Reubell Chamberlain wird entscheiden, welche Industrien, abgesehen von der Kriegsindustrie, für das Land am wichtigsten sind und wieviel Arbeitskräfte jeder Betrieb erhalten soll. Betriebe von geringer Bedeutung werden stillgelegt. So wird z. B. verboten, Tabak und andere Stoffe in Blech zu verpacken. Auch erhalten die Behörden die Befugnis, die Dienstpflichtigen von ihren Wohnorten wegzunehmen und an andere Plätze zu verschieben. Sie werden nach den Tabellen der Gewerkschaften entlohnt und erhalten außerdem einen halben Schilling pro Tag als Entschädigung für die Auflösung ihrer Familien und für Reisekosten.

Westfalen u. Rheinland.

8. Namen, 23. Dez. (Verschiedenes.) Wenn ein Hotelbesitzer einem eben eingetroffenen Hotelgast gegenüber die Besorgung von dessen in dem wartenden Wagen befindlichen Gepäck übernimmt, so hat er ein dabei vorkommendes Verschulden seiner Angehörigen (Portier, Hausdiener etc.) nach § 278 BGB. zu vertreten. Er haftet deshalb, wenn der Portier fahrlässig gewisse Gepäcksstücke im Wagen liegen läßt und diese auf diese Weise verloren gehen. Andererseits hat aber der Hotelgast auch selbst die Pflicht, sich um sein Eigentum zu kümmern; insbesondere ist es fahrlässig von ihm, wenn er Gepäcksstücke von großem Wert nicht beim Verlassen des Wagens an sich nimmt oder die Hotelangestellten nicht mit ihrer Bewachung beauftragt.

Kamener Chrentafel.

Das Eisenerne Kreuz wurde am 9. Dezember dem Erbprinzen Willi Droste gen. Götter, Hammerstraße 29, wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz verliehen. — Der Musikführer Fr. Schneider, Schillstraße 51 hier selbst, erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisenerne Kreuz 2. Klasse.

Einheitliche Milchpreisfestsetzung durch die preussische Landesfeststelle.

„Eine Neuordnung der Milchhöchstpreise, und zwar sowohl für den Verkauf von Milch durch den Erzeuger, als auch für den Verkauf von Milch im Groß- und Kleinhandel für ein großes, geschlossenes norddeutsches Wirtschaftsgebiet steht unmittelbar bevor. Die Neuordnung über die Preisgestaltung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 hat zwar vorgegeben, daß die Kommunalverbände und Gemeinden berechnigt sind, Höchstpreise für Vollmilch und Magermilch beim Verkauf durch den Erzeuger, sowie im Groß- und Kleinhandel festzusetzen, und Gemeinden von mehr als 10.000 Einwohnern die Festsetzung von Höchstpreisen für Vollmilch und für Magermilch im Kleinhandel zur Pflicht gemacht; indessen sind in vielen Gebieten die Preisregelungen noch nicht erfolgt und in anderen Gebieten, die zu einer Preisregelung gelangt sind, die Preise so verschiedenartig festgelegt, daß eine erschöpfende Regelung der Materie für ein großes geschlossenes Wirtschaftsgebiet dringend geboten erscheint. Vor allem haben sich bei dem Handel mit Magermilch und Buttermilch, der in früheren Zeiten nur eine geringe Rolle gespielt hat, zur Zeit aber bei der Knappheit an Vollmilch bedeutend vergrößert hat, Unklarheiten und Unübersichtlichkeit ergeben. Die preussische Landesfeststelle hat deshalb am 3. Oktober die preussische Landesfeststelle ermächtigt, die Regelung der Preise für bestimmte Gebiete der preussischen Monarchie selbst vorzunehmen. Gleichzeitig werden Verhandlungen mit den Regierungen der Bundesstaaten, deren Gebiete sich mit den durch die Neuordnung betroffenen preussischen Provinzen berühren, über den Ersatz von Milchpreisangeordnungen gleichen Inhalts gepflogen. Es ist zu erwarten, daß in kürzester Zeit eine Entscheidung erzielt wird und etwa Mitte des Monats die Neuordnung, die im gleichmäßigen Interesse der Erzeuger, des Handels und der Verbraucher liegen dürfte, in Kraft treten wird.“

Am Mittwoch nachmittag wurde in Lina ein Landsturmabzug abgehalten. Den Verhandlungen wohnten die Vertreter des Kreises, der beiden Städte und der vier Komittees bei. Der stellvertretende Landrat, Regierungsdirektor Boigt-Schmitt, teilte mit, daß den Landstürmen die abzugebenden Speck- und Fettmengen mit 2 Mt. das Pfund für den Speck (einschließlich des Rohschmalzes) und 2,20 Mt. für Schmalz bezahlt werden. Die eingehenden Fett- und Speckmengen werden von der Haupt-Sammelstelle unter Anschluß von Zuschüssen, aber durch die Vermittlung der Kreisverwaltungen direkt an die in Betracht kommenden Schlachthöfe abgegeben, die den Speck oder das Fett mit einem zur Deckung der durch die Sammlung entstehenden Unkosten notwendigen Aufschlage von 25 Pfg. das Pfund erhalten.

3. Siedamen, 23. Dez. (Weihnachtsfeier.) Am 1. Weihnachtstag, nachmittags 5 Uhr, wird der Eb. Jungfrauenverein Siedamen für die Gemeinde Siedamen bei Dörschöft eine Weihnachtsfeier mit Aufführung, Gesängen, Gebeten usw. veranstalten. Die Mitglieder von Siedamen und der Jungfrauenverein werden um 4 Uhr bei Dörschöft mit Kaffee und Zugabe bewirtet. Der sonst dort Kaffee trinken will, kann solchen gegen Bezahlung erhalten, muß aber Brot von Hause mitbringen. Der Jungfrauenverein versammelt sich um 1/2 nach 3 Uhr im Gemeindehaus zur Probe und zum Abmarsch. Diese Weihnachtsfeier wird gewiß recht fröhlich und schön werden und daher zahlreich besucht sein.

Secken-Werwe, 23. Dez. (Anfallsfall.) Auf der hiesigen Zeche verunglückte der in Alferich wohnende Bergmann Friedrich Hartke. Der Mann konnte nur als Leiche geborgen werden.

Altenbörge, 23. Dez. (Kriegsauszeichnung.) Dem Musikführer Otto Vogel, Sohn des Siedamermeisters August Vogel, ist das Eisenerne Kreuz verliehen worden.

Köln, 21. Dez. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete einen gemeingefährlichen Vurschen, der in Zivilkleidern mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse geschmückt sich als Verdunkelter ausgab und einen einträglichen Postkartenhandel betrieb. In Wirklichkeit hat er gar nicht gedient. Er sollte seinerzeit wegen umfangreicher Betrügereien, an beiden Händen gefesselt, von einem Polizeibeamten mit der Wahn von Köln nach Duisburg gebracht werden. Während der vollen Fahrt sprang der Verbrecher zum Fenster des Zuges hinaus und entkam, nachdem ihm ein Helfershelfer die Fesseln durchgesägt hatte. Er hat auch einen Wiederanfang auf seine Frau verübt.

Neueste Kriegsdepeschen.

Präsident Wilson bemüht sich um eine Friedenskonferenz.

Berlin, 22. Dez. Die hiesige Vertretung der Associated Press erhielt heute früh das folgende über Gang weitergegebene Telegramm des Londoner Vertreters ihrer Agentur: Die Associated Press kauft aus New York: Präsident Wilson telegraphierte allen kriegsführenden Mächten, er fühle sich zu der Anregung berechtigt, unverzüglich Gelegenheit zu nehmen, die Ansichten über die Bedingungen zu vergleichen, welche den endgültigen Friedensabmachungen vorausgehen müßten, bei denen die Neutralen ebenso wie die Kriegsführenden vollen verantwortlichen Anteil zu nehmen bereit seien; der Frieden möge näher sein, als man glaube. Die Bedingungen, auf denen die Kriegsführenden notwendigerweise bestehen zu müssen glaubten, seien nicht so unvereinbar, als befürchtet werde; der Austausch der Ansichten würde mindestens den Weg für eine Konferenz freimachen, und die Hoffnung auf eine dauernde Einigung der Nationen in die nächste Zukunft rufen. Präsident Wilson schloge seinen Frieden vor, er biete nicht einmal seine Vermittlung an, sondern er schlage lediglich vor, daß sofortige Verhandlungen, damit die Neutralen und die Kriegsführenden erfahren, wie bald der Frieden zu erwarten sei; er hoffe, daß die Antwort neues Licht in die Weltangelegenheiten bringen werde. — Der Wortlaut der Note erschien Donnerstag morgen in den amerikanischen Blättern.

Washington, 22. Dez. (Meldung des Amerikanischen Büros.) Staatssekretär Lansing erklärte, Wilsons Note basiere nicht auf den materiellen Interessen Amerikas, sondern darauf, daß Amerikas Rechte durch die beiderseitigen Kriegsführenden immer mehr in Mitleidenhaft gezogen würden. Amerika treibe näher an den Rand des Krieges und müsse deshalb die Absichten der Kriegsführenden erforschen, um seine zukünftige Haltung danach einzurichten. Weder das deutsche Anerbieten, noch die Rede von Lloyd George seien dabei berücksichtigt. Lansing erklärte weiter, Amerikas Neutralitätspolitik sei unverändert geblieben.

Die Note des Präsidenten Wilson an die kriegsführenden Mächte

wurde vorgestern abend in Berlin von dem amerikanischen Geschäftsträger dem Staatssekretär des Kaiserlichen Außenministeriums überreicht. Sie lautet:

„Eurer Excellenz beehre ich mich mitzuteilen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten mit Befriedigung den von der kaiserlichen Regierung in Berlin am 18. d. M. abgegebenen, auf den gegenwärtigen Krieg in Anwendung zu bringenden, der Präsident hofft, daß die kaiserliche deutsche Regierung es in Erwägung ziehen werde als eine Anregung, die in freundschaftlicher Gesinnung gemacht ist, und zwar nicht nur von einem Freunde, sondern zugleich von dem Vertreter einer neutralen Nation, deren Interessen durch den Krieg ernstlich in Mitleidenhaft gezogen worden sind und deren Interesse an einer baldigen Beendigung des Krieges sich daraus ergibt, daß sie offensichtlich genötigt wäre, Bestimmungen über den jetzt möglichen Schluß ihrer Interessen zu treffen, falls der Krieg fortwähren sollte.“

Der Präsident hat sich schon mit dem Gedanken getragen, den Vorschlag, den ich Weisung habe zu übermitteln, zu machen. Er macht ihn in gegenwärtigen Augenblick nicht ohne gewisse Vorbehalte, weil es jetzt den Anschein erwecken könnte, als sei er angeregt von dem Wunsch, im Zusammenhang mit dem jüngsten Vorschlag der Zentralmächte eine Rolle zu spielen. Tatsächlich ist der ursprüngliche Gedanke des Präsidenten in seiner Weise auf diesen Schritt zurückzuführen. Der Präsident hätte mit seinem Vorschlag gemartet, bis die Vorschläge unabhängig davon beantwortet worden wären, wenn seine Anregung nicht auch die Frage des Friedens betrafte, die am besten im Zusammenhang mit unseren darin stehenden Vorschlägen erörtert wird. Der Präsident bittet nur, daß seine Anregung allein nach ihrem eigenen Werte und so beurteilt werde, als wäre sie unter anderen Verhältnissen gemacht worden. Der Präsident regt an, daß baldige Gelegenheit genommen werde, von allen jetzt kriegsführenden Staaten ihre Ansichten über die Bedingungen zu erfahren, unter denen der Krieg zum Abschluß gebracht werden könnte, und über die Vorkehrungen, die gegen die Wiederholung des Krieges oder die Entfaltung irgend eines ähnlichen Konfliktes in der Zukunft zu sichernde Maßnahmen getroffen werden könnten, so daß sich die Möglichkeit bietet, sie offen zu vergleichen. Dem Präsidenten ist die Wahl der zur Erreichung dieses Zweckes geeigneten Mittel gleich. Er ist gern bereit, zur Erreichung dieses Zweckes in jeder annehmbaren Weise dienlich zu sein, oder sogar die Initiative zu ergreifen. Er wünscht jedoch nicht, die Art und Weise, in der Mittel zu bestimmen; jeder Weg wird ihm angenehm sein, wenn das große Ziel, das er im Auge hat, erreicht wird. Der Präsident nimmt sich die Freiheit, darauf hinzuweisen, daß die Ziele, die die Staatsmänner beider kriegsführenden Parteien in diesem Krieg im Auge haben, dem Wesen nach die gleichen sind; sie haben sie ja in allgemeinen Worten ihren eigenen Vätern und der Welt kundgetan. Beide Parteien wünschen für die Zukunft die Rechte und Freiheiten schwächerer Völker und kleiner Staaten ebenso gegen Unterdrückung und Verneinung gesichert zu sehen, wie die Rechte und Freiheiten der großen und mächtigen Staaten, die jetzt Krieg führen. Jederwünschte sich neben anderen Nationen und Völkern in

Zukunft gesichert zu sehen gegen die Wiederholung eines Krieges, wie des gegenwärtigen, sowie gegen Angriffe und eigenmächtige Störungen jeder Art. Jeder glaubt der Bildung weiterer gegnerischer Vereinigungen, die unter wechselnden Ergebnissen ein unsicheres Gleichgewicht der Mächte hervorrufen würden, mit Misstrauen entgegen zu sehen; aber jeder ist bereit, die Bildung einer Liga von Nationen in Erwägung zu ziehen, die den Frieden und die Gerechtigkeit in der ganzen Welt gewährleisten. Die Idee dieser letzten Schritt getan werden kann, hält jede Partei es als notwendig, zunächst die mit dem gegenwärtigen Krieg verknüpften Fragen und die Bedingungen zu lösen, die die Unabhängigkeit, die territoriale Integrität, sowie die politische und wirtschaftliche Freiheit der an dem Krieg beteiligten Nationen sicher gewährleisten.

Das Volk und die Regierung der Vereinigten Staaten haben an den Maßnahmen, die in Zukunft den Frieden der Welt sicherstellen sollen, ein ebenso dringendes und unmittelbares Interesse wie die jetzt am Krieg beteiligten Regierungen. Ihr Interesse an den Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, um die kleinen und schwachen Völker der Welt vor den Gefahren der Zügelung eines Unrechtes und der Vergewaltigung zu schützen, ist ebenso lebhaft und brennend, wie das irgend eines anderen Volkes oder einer anderen Regierung. Das amerikanische Volk und die Regierung sind bereit, sie setzen sich dazu an, nach Beendigung des Krieges bei der Erreichung dieses Zweckes mit allen ihnen zu Gebote stehenden Einflüssen und Mitteln mitzuwirken, aber der Krieg muß erst beendet sein. Die Vereinigten Staaten müssen sich versagen, die Bedingungen vorzuschlagen, auf Grund deren der Krieg beendet werden soll; aber der Präsident sieht es als sein Recht und seine Pflicht an, das Interesse der Vereinigten Staaten an der Beendigung des Krieges darzulegen, damit es nicht allzu spät ist, die großen Ziele, die sich nach Beendigung des Krieges aufstellen, zu erreichen, damit nicht die Lage der neutralen Staaten, die jetzt schon äußerst schwer zu ertragen ist, ganz untröstlich wird und damit vor allem nicht die Zivilisation einen nicht wieder gutzumachenden Schaden erleidet. Der Präsident fühlt sich daher durchaus berechtigt, wenn er eine abschließende Gelegenheit zum Meinungsaustausch über die Bedingungen anregt, die schließlichen Vereinbarungen für den Weltfrieden vorausgehen müssen, die jedermann wünscht, bei denen die neutralen Staaten ebenso wie die kriegsführenden bereit sind, in voll verantwortlicher Weise mitzuwirken.

Es soll eine abschließende Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch über die Bedingungen gegeben werden, der dieser letzten Vorbereitung für den Weltfrieden vorausgehen müßte, für den Frieden, den jedermann wünscht, und an dem die neutralen Staaten ebenso wie die kriegsführenden bereit sind in vollen Maße und in verantwortlicher Weise teilzunehmen. Wenn der Kampf bis zum unabsehbaren Ende durch langsame Aufreißung fortwähren soll, bis die eine oder andere Gruppe der kriegsführenden erschöpft ist, wenn Millionen und Abermillionen Menschen weiter geopfert werden sollen, wenn auf der einen oder auf der anderen Seite nichts mehr zu opfern ist, wenn Gräueltaten angelegt werden soll, die niemals abzuwenden und wenn Verzweiflung erzeugt wird, von der sich niemand erholen kann, dann werden die Hoffnungen auf Frieden und friedliches Zusammenarbeiten freier Völker null und nichtig. Das Leben der ganzen Welt ist tief in Mitleidenhaft gezogen. Jeder Teil der großen Familie der Menschheit hat die Lappen und die Schreden dieses noch nie dagewesenen Kesselschlachtes gespürt. Keine Nation in der zivilisierten Welt kann tatsächlich als aufhebelnd dieses Einsturzes stehend oder als gegen seine furchtbare Wirkung geschützt erachtet werden; doch die konkreten Ziele, für die der Kampf geführt wird, sind niemals endgültig festgelegt worden.

Die Führer der verschiedenen kriegsführenden Mächte haben, wie gesagt, diese Ziele in allgemeinen Wendungen ausgedrückt, aber in allgemeinen Ausdrücken gehalten, scheinen sie die gleichen auf beiden Seiten. Weshalb haben die verantwortlichen Vorgesetzten auf beiden Seiten noch kein einziges Mal die genauen Ziele angegeben, die, wenn sie erreicht würden, sie und ihre Völker zu zufriedenstellen würden, daß der Krieg nun auch wirklich zu Ende geführt würde. Der Welt ist es überlassen, zu vermuten, welche endgültigen Ergebnisse, welcher tatsächliche Austausch von Garantien, welche politische und territoriale Verschönerung, ja welches Stadium des militärischen Erfolges der Krieg zu Ende bringen würden. Vielleicht ist der Friede näher, als wir glauben, vielleicht sind die Bedingungen, auf denen die beiden kriegsführenden Parteien es für nötig halten zu bestehen, nicht so unvereinbar, als manche fürchten. Vielleicht könnte ein Meinungsaustausch wenigstens den Weg zu einer Konferenz ebnen, vielleicht könnte so schon die nächste Zukunft auf ein dauerndes Einnehmen der Nationen hoffen und sich ein Zusammengehen der Nationen als bald verwirklichen.

Der Präsident schlägt keinen Frieden vor, er bietet nicht einmal seine Vermittlung an, er regt nur an, daß man sondiere, damit die Neutralen und kriegsführenden Staaten erfahren, wie nahe wohl das Ziel des Friedens sein mag, wonach die ganze Menschheit mit Heißem und wachsendem Begehren sich sehnt. Der Präsident glaubt, daß der Geist, in dem er spricht, und die Ziele, die er erstrebt, von allen Beteiligten verstanden werden und er hofft und vertraut auf eine Antwort, die ein neues Licht in die Angelegenheit der Welt bringen wird.

Ich benutze diesen Anlaß, Eurer Excellenz erneut meine ausgezeichnete Hochachtung zu versichern.

Berlin, 21. Dezember 1916.

(gez.) Crow.

An Seine Excellenz Herrn Zimmermann, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 22. Dezember. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nähe der Küste, im Sommer-Gebiet und auf dem Hüfer der Maas war die Artillerietätigkeit in den Nachmittagsstunden gesteigert. In der Pzer wurde ein belgischer Posten aufgehoben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Längs der Duna und am Stachob hielt das russische Artilleriefeuer längere Zeit an. Der Vorstoß von zwei feindlichen Kompanien südlich von Riga wurde abgewiesen. Nordwestlich von Riga drangen deutsche Stoßtruppen in die beiden vordersten Stellungen der Russen und in das Dorf Zwysche ein und kehrten nach Sprengung von vier Minenwerfern mit 34 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Ein nächtlicher Angriff des Gegners am Quellen (nördlich des Trutusch-Tales) scheiterte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau.

In der Großen Balachei hat sich die Lage nicht geändert. Die Dobruscha-Armee macht Fortschritte und nahm den Russen 900 Gefangene ab.

Mazedonische Front.

An der Struma Patrouillengeplänkel.

Der Erste Generalquartiermeister Rendenoff.

Der Abendbericht.

W. Großes Hauptquartier, 22. Dezember. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

Der österreichische Bericht.

Anstliche Meldung vom 22. Dezember.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

von Radenau: Keine Ereignisse von Belang.

Erzherzog Josef: Weidertseits des Trutusch-Tales erfolglos feindliche Unternehmungen. Prinz Leopold von Bayern: Deutsch-Turken stießen durch zwei feindliche Stellungen bis Zwysche vor und kehrten mit Beute und Gefangenen zurück.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Das deutsche U-Boot 46 gesunken.

Nach in Berlin eingetroffenen Meldungen soll das deutsche U-Boot 46 von feindlichen Seekreuzkräften im Meerbusen von Biscaya zum Sinken gebracht worden sein. Eine amtliche Meldung liegt noch nicht vor.

Flüssige Arbeit unserer U-Boote.

Nach den bisher eingegangenen Nachrichten sind in den letzten 24 Stunden 16 Schiffe mit einem Gehalt von 22.000 Tonnen versenkt worden, darunter 10 feindliche Schiffe.

Die Hoffnung auf Sarraill.

(TU) Nach einer Petersburger Meldung haben die Erklärungen Alois Georges in Petersburger Militärkreisen neue Hoffnungen erweckt. Man hatte über die Lage an der rumänischen Front erste Befürchtungen gehegt, weil man namentlich mit einem kräftigen Vorstoß Sarraills, der, sobald er in Griechenland freie Hand hätte, ins Land würde, seine ganze Kraft zu entfalten und die Lage in Rumänien zu erleichtern.

Generalgouverneur v. Bissina erkrankt.

Die „A. Z.“ meldet: Wie wir hören, ist der Generalgouverneur in Belgien, Generaloberst Fehr. v. Bissina, erkrankt und muß zur Zeit noch das Bett hüten. Die Erkrankung, welche auf Erkältung zurückzuführen ist und durch die überaus starke dienstliche Inanspruchnahme der letzten Wochen gefördert sein mag, nimmt dem Vernehmen nach einen durchaus günstigen Verlauf und dürfte den Erkrankten nicht allzu lange von der Ausübung seiner Dienstgeschäfte fernhalten. Es ist zu hoffen, daß die jähre Soldatennatur des Freiherrn v. Bissina der Krankheit bald Herr werden und ihn nach kurzer Erholungsphase wieder in den Stand setzen wird, die Verwaltung des ihm anvertrauten Landes in aller zielbewußter Energie weiter zu führen. Wenn etwas die Genesung und die Lust zur vollen Wiederaufnahme der Geschäfte bei dem Generalgouverneur zu fördern vermag, so glauben wir nicht zu irren, ist es das Vertrauen seines kaiserlichen Herrn, das ihm erst kürzlich, an dem zweijährigen Geburtstag seines Dienstes, in so überaus gnädiger Weise durch ein Allerhöchstes Telegramm zum Ausdruck gebracht wurde.

Donnerstag dürfen die Geschäfte nur bis 6 Uhr abends geöffnet bleiben.

1. Abbr...
2. Gesa...
3. Thea...
4. Cou...
5. Thea...
6. Gesa...
7. Thea...
8. „Bu...
Der frühe...
im Vor...
den Mit...
reichen...
Sonntag...
Mel...
Das eigent...
Allen. In...
Ma...
Groß...
II...
Reizendes...
gan...
1382
Gesch...
Drucks...
liefert in alle...
in feinsten A...
C. Holtman...
Bathofe...
Ge...



Turnverein "Kaiserkrone" Kamen.

Sonntag, den 24. und am 1. Weihnachtstage:

Theater-Abend zum Besten der Kriegsfürsorge in Kamen.

Programm:

1. Abbrennen eines Weihnachtsbaumes unter gemeinschaftlichem Gesang.
2. Gesangstück: „Der Friede sei mit Euch“.
3. Theaterstück: „Die Heimkehr des Vermissten am heiligen Abend“, patriot. Weihnachtsbild in einem Akt.
4. Couplet.
5. Theaterstück: „Das blutige Edelweiß“, oberbayerisches Volksstück in 3 Akten.
6. Gesang.
7. Theaterstück: „Robert und Bertram, die lustigen Vagabunden“.
8. „Buchholzens Landpartie“, Duett.

Kassen-Öffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.

Der frühen Polizeistunde wegen, mußte der Anfang so frühzeitig gelegt werden. Karten im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf. Karten im Vorverkauf sind zu haben beim Vereinswirt H. Nagel und bei den Mitgliedern. — Im Interesse der guten Sache wird um zahlreichem Besuch gebeten.

Änderungen im Programm bleiben vorbehalten.

Evang. Arbeiterverein (c. B.) Kamen.

Zu der am 1. Weihnachtstage, abends 6 Uhr im Vereinslokale stattfindenden

Weihnachts-Feier

werden die Mitglieder nebst deren erwachsenen Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Unentbehrlich

für Geschäftsleute, Beamte und Private ist die Gesetzssammlung:

Die neuen Reichs-Kriegssteuern

Enthaltend: Reichs-Verkehrssteuern, Kriegsgewinn-Steuer, Warenumsatz-Steuer, Post- und Telegraphen-Gebühren, Frachtkunden-Stempel.

Preis nur 50 Pfennig.

8° Format, sauberer Druck auf gutem Papier.

Vorrätig in der Buchbldg. der Kamener Zeitung.

Heeren.

Mutterberatung findet nächsten Freitag, den 29. Dez., 4 Uhr nachm., in der Kleinfinder-Bewahrschule statt.

Ohne Seifenkarte!!!

erhalten Sie prima Waschmittel, welches seift, schäumt, wäscht wie die alte Seife. Vom Kriegsausschuss Berlin genehmigt, garantiert kein Lehm, kein Ton, kein Gips, frei von schädlichen Chlortellen, gegen Nachnahme ohne Porto.

Schmierwascholin

Blechdose ca. 10 Pfd., M. 6.—

Riegelwascholin

für alle Zwecke, ca. 10 Pfd., M. 6.50

Toilettenstücke „Asko“

für Bad und Toilette, 4 Stck., M. 9.—, 12 Stck., M. 3.—.

Schmierwascholin

reinigt und wäscht ganz vorzüglich, sehr schmutzige Hände unentbehrlich. Maschinisten

Eisen- und Fabrikarbeiter, ist ganz vorzüglich zum Scheuern für Treppen und Fußböden, Tische, Holz- und Geschirrwäsche, Blechdose ca. 10 Pfd., M. 6.—.

Fabrikversandhaus „Asko“, Carl Elsner, Berlin N. 52, Mitastr. 2.

Holzverkauf Overbergel

Mittwoch, den 27. d.

Wts., morg. 10 Uhr,

läßt Herr Landwirt Hr. Bohwinkel in Verche in seiner, in der Nähe der Gemeindegemeinschaft zu Rintke belegen Holzung a. d. Beder, 40 Rm. Eichen zu Brett-, Bau- u. Geschirrh Holz und 12 Rm. Buchen zu Brett-, Bau- u. Brennholz, geeignet, darunter einige Stämme bis zu 2 1/2 Fuß Durchmesser haltend, ferner 15 Rm. zu leichtem Bauholz, Binde- u. Leiterbäumen u. taugliche Holzfellen, nummerweise auf dem Stamme, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit bezug. Bürgschaft oder Barzahlung verlaufen.

Zusammenkunft in der Gemeinde-Wirtschaft (Hrm. Schlotjunker) Rintke oder an Ort und Stelle.

Kamen. 1353

Reinhard, Gerds, Aukt.

Holzverkauf

Verche.

Donnerstag, d. 28.

d. Wts., morg. 10 Uhr,

wird Herr Landwirt Hr. Stamm in Verche in seiner darselbst, an guter Abfuhr, unmittelbar an der Provinzialstraße Kamen—Hamm beim Landwirt Elsmann belegen Holzung, „Im Ditholz“ a. d. 40 Rm. abgeschälter, in Hauen zusammengelegter Eichen, zu Geschirrh Holz, Deichselstangen, Lantern, Drahtpfählen und Brennholz passend, ferner 200 Eichenabfall-Buchen, hauenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit bezug. Bürgschaft oder Barzahlung verlaufen.

Kamen. 1384

Reinhard, Gerds, Aukt.

Warenhaus

A. EICK & CO.

Nicolaistrasse 5 Dortmund Balkenstr. 36-38

beim Bezirkskommando

— bekannt als reelles Verkaufshaus —

empfehl

Taschen-Uhren

Auswahl mehr als tausend Stück

Herren- und Damen-Uhren

in Silber und Gold, mit starken Gehäusen und sehr guten Werken weitgehendste Garantie für guten Gang und Güte der Uhren.

Uhrketten

Damen- und Herren-Uhrketten

in riesiger Auswahl.

Das Neueste und Beste in goldenen 885/1000 und 800/1000 Damen- u. Herren-Ketten, Gold-Charnier-, Silber-Doublé-, Amer. Charnier-, Amer. Doublé-, Silber-, Tula- und Nickel-Ketten.

Gold- und Schmucksachen

in sehr grosser Auswahl,

allein in Damen-Ringen, Herren-Siegelringen und Trauringen sind ca. 2000 Stück am Lager, mehr als 1500 Broschen, über 1000 Paar Ohrringe, Manschetten- u. Vorhemdknöpfe, Medaillons, Anhänger, Vorstecknadeln, Kreuze, Armabänder, Kolliers, Halsketten, usw. usw. Grosse Auswahl in Schmucksachen mit Brillanten und anderen Edelsteinen.

Silberwaren

Bestecksachen in massiv Silber und in sehr gut versilb. Qualitäten, silberne Stock- und Schirmgriffe, Silbertaschen, Gürtelschnallen, Zigarettenetuis, Feuerzeuge, Bonbonnières, Crayons, Serviettenbänder, Taschenbürsten, Zigarrenabschneider, usw.

Bowlen, Aufsätze, Schalen, Weinkühler, Konfekt- und Kuchenkörbe, Zuckerschalen, Butterdosen, Geleedosen, Kaffee- und Rahmservice, Cabarets, Salatiere, Menagen, Teemaschinen, Tortenschüsseln usw.

Broncewaren

Figuren, Stutz- und Prunk-Uhren, Rahmen, Staffeleien, Schreibzeuge, Schmuck- und Uhrkästen, Salon-Uhren, Schreibtisch-Uhren, Vasen, Jardiniere usw.

Lederwaren

Albums in grosser Auswahl, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Aktentaschen, Reisetaschen, Geldtaschen, Damen- und Herren-Handtaschen in allen Grössen und Qualitäten.

Regulator-Uhren, Freischwinger,

Haus-Uhren, Kuckucks-Uhren, Stand- und Konsol-Uhren u. s. w.

Unsere Preise sind die billigsten!

Weihnachts-Ausstellung

Grösste Auswahl. in den Geschäfts-Lokalitäten. Coulaute Bedienung.

Zeitungsbote

für Kaiseran, Guien gesucht.

Zu melden in der

Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Die städtische Volksbibliothek ist an beiden Weihnachtsfesttagen und am Neujahrstage geschlossen. Der Bibliothekar.

Zentral-Theater

Kamen am Markt. Eigene elektr. Lichtanlage. Nur die neuesten gediegensten Schöpfungen der Filmkunst gelangen zur Vorführung.

Sonntag, den 24. Dez. von 2 bis 10 Uhr.

Nebel und Sonne

Das eigensendste Schauspiel der Gegenwart in 5 Akten. In der Hauptrolle Mia May, die große Künstlerin.

I. Feiertag von 2 bis 10 Uhr.

Maschinenpiel der Liebe

Großer Monopol-Schlager in 4 Akten.

II. Feiertag von 2 bis 10 Uhr.

Seine kokette Frau

Reizendes Lustspiel in 4 Akten, sowie täglich neues, ganz hervorragendes Bespielprogramm.

Zu freudl. Besuch ladet ergebenst ein:

Die Direktion.

Weihnachts-Gruss!

Künstlerisch ausgeführte

Postkarten

in grosser Auswahl zu haben

in der

Buchhandlung der

Kamener Zeitung.

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und

in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 53



TERROR

Bewährter Mäuse- u. Ratten-Bazillus

mit Bitterung,

besonders zur Massen-

vertilgung, ungeschädlich für

Menschen, Haustiere und

Wild. Chem. Laboratorium

Terror, Offen, Schließ-

bach 85, Fernsprecher 1072.

Vertreter für Kamen u. Umg.: Th. Friederichs, Hamm, Wils-

dorfstr. 25. Vertreter für Kamen u. Umg.: G. Blümper, Unna,

Niedstr. 4. — Vertreter

gesucht! 1304

Starke Sandfarre

zu kaufen gesucht.

Näheres in d. Geschäfts-

stelle der „Kamener Zei-

tung“, Weststraße 10.

Kleine Anzeigen

unterteilt man am besten und

erfolgreichsten in

Kamener Zeitung,

da diese inolge ihrer großen

Verbreitung alle Bevölkerungs-

schichten durchdringt und damit

unvergleichlichen Erfolg sichert.

Gesangbücher

In allen Preislagen und Einbänden von einfachster bis feinsten Ausführung zu haben in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Verkauf zu extra billigen Preisen.

Um meiner werten Kundschaft eine besonders günstige Gelegenheit zum billigen Weihnachtseinkauf zu bieten, habe ich einen grossen Posten

Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Pelerinen, Joppen und Hosen
aussortiert und verkaufe diese,

da noch Friedensware, zu alten Preisen.

Spezialhaus Wilhelm Etling Kamen

Weststrasse 15.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Für die vielen Zeichen teilnehmenden Mitgefühl aus Anlaß des Heimganges meiner unvergesslichen Lebensgefährtin und unserer guten Mutter danken wir allen Beteiligten von ganzem Herzen. 1386

Bergkamen, den 21. Dez. 1916.

Friedrich Haumann
und Familie.

Ausgabe

von Brot-, Fleisch- und Zuckerkarten, sowie Bezugsscheinen für Graupen, Getreide und Teigwaren und Rückgabe sämtlicher Kartoffelscheine.

Am Donnerstag, den 28. Dezember d. Js. von 9-12 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags findet in dem Saale des Wirtes Rümpel neben dem Rathause die Ausgabe der obenbenannten Lebensmittelkarten an die Haushaltungsvorstände statt.

Die Lebensmittelkarten sind als Ausweis vorzulegen. In Kinder werden keine Scheine verabfolgt. Es darf nur die für den Haushalt zustehende Anzahl Karten in Empfang genommen werden, andernfalls sich der Zuwiderhandende strafbar macht. Selbstverfänger erhalten keine Brotscheine. Von Haushaltungen, die geschlichtet haben, dürfen erst nach dem Ablauf der Verordnungsperiode Fleischkarten in Empfang genommen werden.

Beim Empfang der Lebensmittelkarten sind sämtliche Kartoffelbedarfsscheine abzugeben. Kamen, den 18. Dezember 1916. 1371

Die Ortsbehörde. J. B. Moennighoff, Stadtrat.

Unbefugter Bezug von Lebensmittelkarten durch die Geschäftsinhaber.

Es ist kürzlich vorgekommen, daß einzelne Familien gegen die Bestimmungen über den Empfang von Fleisch-, Fett- und sonstigen Lebensmittelkarten verstoßen haben, indem sie mehr Karten entgegennehmen, als ihnen zustanden. Bei Prüfung unserer Listen wurde das Vergehen festgestellt und die Täter zur Anzeige gebracht. Wir weisen deshalb nochmals darauf hin, daß niemand mehr Karten in Empfang nehmen darf, als ihm rechtmäßig zukommen, denn wer auf zu Unrecht bezogene Karten Waren entnimmt, schädigt die Allgemeinheit und macht sich strafbar. So dürfen zum Beispiel für Kranke, die sich im Krankenhaus befinden, und für verstorbene und bezogene Personen keine Marken entnommen werden. Ebenso wenig dürfen Herrschaften für Halbtagsmädchen, Aushilfspersonen usw. Marken empfangen, da nur der Haushalt zur Empfangnahme berechtigt ist, bei dem die betreffende Person übernachtet, evtl. muß das Halbtagsmädchen oder die Aushilfsperson der Herrschaft eine Anzahl Marken abgeben. Die Lebensmittelhändler (Kaufleute, Bäcker und Metzger) werden hiermit verpflichtet, sämtliche von der Kundschaft empfangenen Karten sofort bei der Annahme mit dem Firmensiegel so zu entwerfen, daß zum mindesten ein Teil des Abdruckes auf jeder Karte sichtbar ist. Karten, die auf die angegebene Weise nicht entwertet sind, werden von den Sammelstellen zurückgewiesen werden. Zu unserer Kenntnis kommende Verstöße gelangen unmissverständlich zur Ahndung. 1388

Kamen, den 21. Dezember 1916.

Die Ortsbehörde. J. B. Moennighoff.

Während meiner Einberufung hat Herr Rechtsanwalt **Günther** aus **Lünen** einstweilen meine Vertretung übernommen. Er ist in meinem Hause zu sprechen:

Montag und Donnerstag von 9-12 Uhr morgens und Samstag nachmittag von 2-7 Uhr. 1280

Das Büro ist wie früher geöffnet.

In Notariats-Angelegenheiten bitte ich um vorherige Anmeldung.

Bona, Rechtsanwalt und Notar.

Das schönste

Weihnachts Geschenk

für unsere Krieger ist eine

gute Photographie

von seinen lieben Angehörigen daheim.

Vergrößerungen

nach jedem Bilde eignen sich vorzüglich als **Weihnachtsgeschenke.**

Aufträge im Interesse der guten Ausführung baldigst erbeten.

Ernst Brass,

photogr. Anstalt,

Kamen, Bahnhofstr. 49

Fernruf 154.

Fernruf 154.

Raucher! Raucher!

Hiermit zur gefl. Nachricht, dass ich die besten bekannte Marke

„Eiserner Ritter“

grün - blau - rot - extra -, die in den Kreisen aller Raucher in kürzester Zeit viele Anhänger gefunden hat, angekommen ist und mir der Allein-Verkauf übertragen wurde.

Ausser vielen anderen bewährten Marken in allen Preislagen empfehle ich folgende Spezialmarken:
Bachus, Hühnerzeller, von Kluck, Helios, Präsident.

Grossa Auswahl in Weihnachts-Präsentkistchen bis zu den feinsten Sorten.

August Goris

Vertreter grösserer Zigarrenfabriken
Weststr. 30 KAMEN Weststr. 30
gegenüber der „Kamener Zeitung“.

Blusen-Seiden

sind wieder in grosser Auswahl eingetroffen.

Fertige seidene Blusen

in weisse, rosa und schwarz.

Emil Gerdts,

Kamen.

An den beiden Feiertagen bleiben meine Geschäfte geschlossen.



Christbaum-Ständer

empfiehlt

Carl Müller

Kamen. 1313

Kopfwäsche • Ondulation

Zöpfe aus reinem Naturhaar - - -

Manicure- u. Toiletten-Artikel

in allen Preislagen empfiehlt

W. Steinmann,

Bahnhofstr. 56.

Damensalon separat.

1348

Stärkewäsche

Kragen, Manschetten, Oberhemden liefert schnellstens 781

Färberei

Galluschke

Waschanstalt.

Kamen, Weststr. 88.

Unna, Bahnhofstr. 20.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evang. Gemeinde.

Sonntag, den 24. Dezbr.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Philipp.

1. Weihnachtstag.

9 1/2 Uhr: Vorverrichtung.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gietling.

Abendmahlfeier.

5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kinder Gottesdienst.

Pastor Gietling.

2. Weihnachtstag.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Koch.

3 Uhr: Tauten.

Abends 5 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Philipp.

Evangel.-lutherische Gemeinde.

Fernsprecher 267.

Sonntag, den 24. Dezbr.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gwald.

11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

1. Weihnachtstag.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gwald.

5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.

2. Weihnachtstag.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Wittmann, Elber.

11 1/4 Uhr: Tauten.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 24. Dezbr.

St. Hilfen, Montag, den 25. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Pastor Joseph Moos und Pfarrer.

Brud n. Verlag v. A. Moos in Göttingen, verantwortlich: Redakteur: D. Schultze.

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Restanzen oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Barmen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für das Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 154 (2. Blatt)

Sonnabend, den 23. Dezember 1916

44. Jahrgang

Weihnachten.

Kriegsweihnacht! Schon die dritte ist's im Verlauf der bitteren Heimjüngung, die feindlicher Rachsucht und Eroberungswut im Bunde mit heimlichem Verrat den Kämpfenden und auch den neutralen Völkern der Erde auferlegt haben. Wie ist die Christtasel der Welt so düster geworden! Statt der weihnachtlichen Friedensklänge der Weihnachtslieder dröhnt Kanonendonner über die Erde, häckert das Maschinengewehrfeuer, wunden Verwundete sich im Schmerz, fühlten Sterbende! An Stelle der aufbauenden und segnenden Kulturarbeit ist das Verbrüderungsgebet getreten, nicht einander zu heilen und zu fördern, sondern sich gegenseitig zu vernichten, sind die Menschen befreit und helfen alle die hiesigen Erzeugnisse der Wissenschaft und Technik in den Dienst dieses Tragikens. Ein Gottesgericht vollzieht sich vor uns auf Erden, wie es noch keines Menschen Auge gesehen hat, ein Weltgericht fondergleichen. Grauen erfüllt uns beim Anblick dieses Furchtbaren, wie es in jener ersten Weihnacht die Hirten überkam, als plötzlich, wie aus den nächtlichen Wolken niedergefallen, des Herrn Engel zu ihnen trat und die Klarheit des Herrn sie umleuchtete. Aus der Nacht der Kriesschrecken leuchtet auch unserm Volk das göttliche Licht, denn alle, die reinen Lebens sind, werden Gott schauen. Und auch es erklängt durch die Finsternis des Pulverkampfs, durch das Dröhnen der Schlächten der Erde und hehre, befreiende Weihnachtsruf aus Engelsmund: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude; denn euch ist heute der Heiland geboren.

Dies Weihnachtswunder, so groß und gewaltig, das wir es nimmer zu fassen vermögen, hüllt sich in das Zeichen der Schwäche und Hilflosigkeit, erschien der Welt in der Gestalt eines Kindes, das in Ermangelung jeder anderen Unterkunft naht und doch nur in Windeln gehüllt, in einer Krippe niedergelegt wird. Aus dieser Hilflosigkeit und Kleinheit erwuchs der Gottesmann, der Gottesknecht, der die Sünde der Welt trug und der Heiland der Welt wurde. Von der Kraft, die von diesem in der Weihnacht der Menschheit geschehen göttlichen Kinde ausging, zehren auch alle diejenigen, die sich äußerlich nicht zur christlichen Religion bekennen, die aber Gott mit ganzer Seele lieben und die den hohen Sinn des ersten göttlichen Gebotes erfüllt haben: Du sollst keine andern Götter haben neben mir, sie mögen heißen Weib oder Kind, Sans oder Soj, Stellung oder Ehre, Reichum, Glück, Gesundheit, oder welchen Namen sie immer auch tragen mögen. Weihnachten können wir nur wahrhaft feiern, wenn wir völlig aufgehen in der Liebe des himmlischen Vaters. Weihnachten ist das hohe Fest der Liebe, die alles glaubt, hofft und duldet und niemals aufhört. Die Weihnachtsstille ist uns die Würdigung für die Verleumdung der Menschheit mit Gott. Der Samen, der durch sie ausgebreitet ward über die Erde, kann noch nur aufgehen und Früchte tragen in empfindlichen Herzen. Wir müssen die göttliche Erde, die uns in der heiligen Weihnacht dargeboten wurde, ergreifen mit Hand und Herz und sie zu unserem Eigentum machen. Nur dann kann sie uns die den dumpfen Widerstand der Welt befreienden Kräfte und Wirkungen auslösen.

Wenn uns etwas in dieser ersten Zeit von Kriegesweihnacht flimmert, so ist es das Friedensgebot, das die Vierzehn Völker an der Schwelle des Festes an die vereinigten Gegner richteten. Nicht als die Besiegten und Gefangenen, sondern als die Sieger und als die Stärkeren richteten sie zur Lösung des verzehrenden Krieges, welches die Hand zur Versöhnung. Das war die Weihnachtsstille, wie sie schöner nicht gedacht werden kann. Und wenn Verblendung und Halsstarrigkeit der Gegner uns zur Fortsetzung des Krieges nötigen, ja uns zwingen, den Krieg noch länger zu führen als bisher, so geschieht es nur darum, um dem Blutvergießen so schnell wie möglich ein Ende zu machen. Wir kämpfen mit unseren Bundesgenossen für den Frieden. Und in diesem schlichten Kampfe um das höchste Gut auf Erden kämpfen wir uns nicht.

Vom Krieg.

Neue britische Anleihe in Amerika.

Die „Morning Post“ erfährt aus Washington, daß die Firma Morgan und ein Bankinstitut zu Beginn des neuen Jahres eine neue britische Anleihe im Betrage von 50



Weihnachts-Gruss 1916.

Noch hämmert der Krieg mit wuchtigen Schlägen

Auf Völker und Länder, ohn' Rast, ohne Ruh,
Und wie wir es wenden, drehen und wägen,
Wir können's nicht ändern. — „Vater,
hüll Du!“

Stärke die Reihen der feldgrauen Streiter,
Schenk' ihnen Kraft, Heil, Glück und Sieg;
Schirme die Heimat, sei Wegebereiter,
Laß uns bestehen den schweren Krieg!
Was Du beschloßest, uns soll's nicht schrecken.
Dein ist die Kraft! Dein ist das Reich!
Wir aber wollen uns recken und strecken,

Kämpfen und siegen, den Vätern gleich.
Mögen die Feinde vorweg frohlocken,
Schimpfen und wüten mit maßlosem Neid,
Uns stärken klingende Weihnachtsglocken,
Helfen uns tragen Not, Kummer und Leid.
„Heiland und Meister!“ Großer Vermittler,
Bleibe uns Freund, Hirt, Stücken und Stab.
Wie Du, so wollen wir kämpfen und wachen,
Mutig und stark, treu bis ans Grab.
Schwinget ihr Glocken, klinget ihr Lieder,
Uns zwingen Feinde und Teufel nicht nieder;
Welt war verloren, Christ ward geboren,
Heil dir, mein Deutschland! Hoffe auf Sieg!

Hermann Böning, Hauptmann d. A., im Felde.

Millionen Pfund auf den Markt bringen werden.

Förderung der Lebensmittelherzeugung.

— Einschränkung des Kohlenverbrauchs.
(TU) Der neue englische Landwirtschaftsminister gab gestern im englischen Unterhause eine Uebersicht über die neuen Maßnahmen zur Förderung der Lebensmittelherzeugung. Dazu gehört die Einsetzung eines Ausschusses zur zwangsweisen Regelung des Anbaues von bestimmten Pflanzen, die Uebernahme der Ernterzeugnisse zu festen Preisen durch die Regierung, die Beschlagnahme von Ländereien und Bearbeitung von Brachland usw. — Die „Times“ melden, daß die englische Industrie in kurzem noch stärker als bisher den Steinkohlenverbrauch beschränken und der Verbrauch auf bestimmte Mengen festgesetzt werden sollen, im Interesse der Munitionsfabriken, der Eisenbahnen und der Schifffahrt. Man nimmt an, daß die Brauereien und die Schnapsbrennereien sofort stillgelegt werden. Der parlamentarische Sekretär des Handelsamts teilte gestern im Unterhause mit, daß vom 1. Januar ab der Personenverkehr auf den Eisenbahnen stark eingeschränkt werden soll, weil die Eisenbahnen in England und Frankreich wichtigere Aufgaben zu erfüllen hätten. Gleichzeitig wird eine Erhöhung der Tarife für Personenbeförderung um 50 Prozent stattfinden. Der Verkehr der Eisenbahnen zum Weihnachtsfest ist nach der „Times“ ohnehin schon viel geringer als sonst.

Kommandowechsel in der französischen Armee.

(TU) Wie der „Zürcher Tagesanzeiger“ von eingeweihter Stelle erfährt, hat der bisherige französische Oberbefehlshaber an der Somme front, General Foch, seinen Posten verlassen und die Führung der Vogesenarmee übernommen. Zum Führer der 3. französischen Armeegruppe, die von Reims bis zur Somme reicht, wurde General Castelnau ernannt.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 21. Dezember.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Madenzen: Im Gebirge der Ost-Balkan erhöhte Artillerietätigkeit.

Erzherzog Josef: Auch gestern versuchten die Russen, sich des Tunnelstüchungs-

punktes bei Meskianesti zu bemächtigen. Fünf von starkem Artilleriefeuer begleitete Anstürme scheiterten an der zähen Ausdauer des tapferen 1. und 2. Gardiarmen-Gendarmerie-Regiments bei vortrefflicher Mitwirkung unserer Artillerie. Prinz Leopold: Bei den 1. und 2. Truppen verlief der Tag ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

und Südöstlicher Kriegsschauplatz

Nichts von Belang.

Die Ursache des Unfalles der „Deutschland“.

(W) Nach einem Privattelegramm der „Köln. Ztg.“ aus Washington vom 19. Dezember veröffentlicht die amtliche Untersuchungskommission, welche die Schuld an dem Unfall bei der Ausfahrt der „Deutschland“ vom Hafen von New-Boston feststellen sollte, jetzt ihren Bericht. Darin heißt es: Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die „Deutschland“ sorgsam und richtig vom Kapitän König geführt wurde, als sich der Zusammenstoß mit dem Schlepper ereignete, und daß Kapitän König alles tat, was in seiner Macht stand, um das Unglück zu verhindern, und ebenso alle notwendigen Anstrengungen machte, um die Mannschaft des Schleppers zu retten. Offenbarlich schoben sich die beiden Schiffe so schnell zusammen, daß der Schlepper sofort sank. Die Ursache des Unglücks war ein falsches Flaggsignal des Kapitäns von dem Schlepper.

Versenkt.

(W) „Reit Parisien“ meldet aus Marseille: Die Befragungen des italienischen Dampfers „Giustizia“ (1189 Tonnen) und des griechischen Dampfers „Tosco“ wurden gelandet. Aus West meldet dasselbe Blatt: Der Dampfer „Klincks“ (6000 Tonnen) wurde versenkt, der Kapitän und der Maschinenschef wurden gefangen genommen, der Rest der Besatzung wurde gerettet. Der japanische Dampfer „Takimaru“ (3208 Tonnen) wurde in denselben Gewässern versenkt, desgleichen die Geleite „Girondelle“ und die Brigg „Eugene Gaston“ (184 Tonnen). „Matin“ meldet aus Bordeaux: Die Dreimaster „Immaculee Conception“ (164 Tonnen) und „St. Yves“ (325 Tonnen) wurden versenkt.

— Flohds meldet, daß die beiden dänischen Dampfer „Chaffie Maersk“ (1304 To.) und „Gera“ (775 To.) versenkt wurden. Der englische Dampfer „St. Katharine“ (4381 To.) ist auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Finnischer Personendampfer gesunken.

Nach „Stockholms Tidningen“ liegt an einem der letzten Tage vor Åbo der finnische Personendampfer „Elitet“ auf eine Mine und ging mit der Besatzung und 60 Fahrgästen unter. Die russischen Behörden hatten den Vorfall streng geheim.

Der „Suffren“ von einem U-Boot versenkt.

(W) Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Ein unserer U-Boote hat am 26. November etwa 50 Seemeilen nordwestlich von Lissabon ein feindliches Minenschiff durch Torpedoschuß versenkt. Es handelt sich um das vom französischen Marineministerium am 8. Dezember als mit der gesamten Besatzung verloren gemeldete Minenschiff „Suffren“.

Verschärfung der Blockade.

(TU) Der englische Ministerrat wird in den nächsten Tagen eine Reihe neuer Maßnahmen zur Verschärfung der Blockade Deutschlands beschließen, insbesondere die Verstärkung des Druckes auf Holland und Skandinavien.

Der Reichstag und die neue Lage.

(TU) Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß dem Haushaltsausschuß des Reichstages der wie gemeldet wird, am 3. Januar zusammentritt, bereits nähere Mitteilungen über die Stellungnahme der Reichsleitung zur Unterwerfung der Entente auf das Friedensangebot des Bundes gemacht werden sollen. Wie verlautet, dürfte das Plenum des Reichstages, falls nicht besondere Umstände eine frühere Berufung notwendig machen sollten, in der zweiten Hälfte des Januar nächsten Jahres zu einer Frühjahrsstagung zusammenzutreten. Welche Regierungsvorlagen außer dem Reichshaushaltsveranschlagung für 1917 dem Reichstage zugehen werden, steht gegenwärtig noch nicht fest. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, es handle sich offenbar um die Einberufung des Ausschusses, der der Abg. Wassermann infolge des Schmeißgebühres der Mehrheit am 12. Dezember beim Vorliegenden beantragt hat.

Ausschuss zur Prüfung der Kriegslieferungen.

Im Reichstagsgebäude trat der auf Grund eines Reichstagsbeschlusses vom Reichstagspräsidenten einberufene Ausschuss zur Prüfung der Vorträge über Kriegslieferungen zu seiner ersten Sitzung zusammen. Staatssekretär Dr. Helfferich leitete die Verhandlungen mit einer Ansprache ein, worin er betonte: Die Prüfung von Vorträgen über Kriegslieferungen im Werte von vielen Milliarden Mark ist eine Aufgabe, wie sie in der Welt noch nicht zu bewältigen war. Die Aufgabe muß bewältigt werden, schon um unserem Volke das Vertrauen zu erhalten, daß in diesen Geschäften alles mit rechten Dingen zugeht, daß nach vernünftigen Grundsätzen verfahren wird, daß die Personen, die so gewaltige Geschäfte zu bearbeiten haben, dem alten Ruf der deutschen Beamenschaft Ehre machen, daß mit den Millionensummen sparsam umgegangen wird. Die große Aufgabe ist mit den üblichen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, nicht zu lösen. Die verbündeten Regierungen haben sich deshalb gerne bereit gezeigt, in Uebereinstimmung mit dem Reichstag einen Weg zu betreten. Sie erwarten, daß die Zusammenarbeit mit dem Ausschuss sich als der richtige Weg bewähren wird. Die etwaige Zurechnung von Sachverhältnissen wird von der Gestaltung des Arbeitsplanes und dem Laufe der Verhandlungen abhängig zu machen sein. Die Arbeiten des Ausschusses dürfen die Rechnungsprüfung durch den Rechnungshof nicht beeinträchtigen. Wie verfolgen verschiedene Aufgaben: Der Rechnungshof prüft die Rechnungen, der Ausschuss die Verträge. Auch die laufenden Dienstgeschäfte dürfen nicht durch zu große Belästigung der ohnehin mit ihren Kräften aufs äußerste angepanzten Beamten und Offiziere mit Arbeiten des Ausschusses beeinträchtigt werden. Die unmittelbaren Erfordernisse des Krieges müssen allen andern vorgehen. Während des Krieges wird eine Einzelprüfung sämtlicher Lieferungsverträge nicht möglich sein. Vielleicht können Stichproben gemacht werden.

In der Erörterung stimmten die Abgeordneten der verschiedenen Parteien den Ausführungen des Staatssekretärs im Wesentlichen zu. Die Prüfung von Einzelfällen wurde für erwünscht erachtet, da sie auch Anhaltspunkte zur Vermeidung von Fehlern bei weiteren Verträgen abgibt. Das gelte besonders bei Provisionen und Aufschlagsgewinnen. Von anderer Seite wurde erachtet, daß besonders Aufklärung über die Frage der gewaltigen Preissteigerungen in den ersten Kriegsmonaten und über die Verteilung der Vorräte gegeben

Witze. Der Ausgangsmittel war darin, daß in der nächsten Sitzung am 9. Januar 1. Z. zunächst seitens der einzelnen Verwaltungen die maßgebenden Grundzüge für den Abschluß von Lieferungsverträgen mündlich und an der Hand schriftlicher Unterlagen mitgeteilt würden, ferner, daß Einzelsachen, die in der Öffentlichkeit zu Bedenken und Verurteilung Anlaß gegeben, schriftlich von den Ausschussmitgliedern dem Vorsitzenden mitzuteilen seien, der sie den zuständigen Dienststellen zur Prüfung und Feststellung des Sachverhalts vorzulegen und sie alsdann dem Ausschuss zur Beratung zu übermitteln hat.

Unverzügliche Durchführung des Hilfsdienstgesetzes.

(TU) Das Kriegsamt hat die stellvertretenden Generalkommandos und die übrigen in Betracht kommenden militärischen Stellen veranlaßt, die Durchführung des Hilfsdienstgesetzes nach bestimmten Gesichtspunkten unverzüglich einzuleiten. Danach ist ein allgemeiner Aufruf zur freiwilligen Meldung der Hilfsdienstpflichtigen nicht zu erteilen. Erst nachdem der Bedarf an Menschenkräften für die einzelnen Arten des vaterländischen Hilfsdienstes festgestellt ist, wird von Fall zu Fall durch die stellvertretenden Generalkommandos zur freiwilligen Meldung zu einer genau bezeichneten Tätigkeit aufzurufen sein.

Die Berliner Morgenblätter veröffentlichten in ihrem Anzeigenteil eine vom Kriegsamt veranlaßte Aufforderung des Generalkommandos des XXIII. (Brandenburgischen) Armeekorps zur freiwilligen Meldung für den vaterländischen Hilfsdienst. Der Aufruf umfaßt männliche und weibliche Personen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Kaiser verlieh dem Kronprinzen von Bayern das Eichenlaub zum Orden pour le mérite mit einem Handschreiben. Ebenso hat der Kaiser dem Generalleutnant von Kuhl in Anerkennung seiner während der schweren Kämpfe an der Somme als Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Kronprinz von Bayern bewiesenen Umsicht und vorausschauenden Fürsorge das Eichenlaub zum Orden pour le mérite verliehen. Weiter verlieh der Kaiser dem Oberstleutnant und Abteilungschef im Generalstab des Feldheeres Bauer den Orden pour le mérite.

Rektor- und Professorenkollegium der hiesigen Tierärztlichen Hochschule in Hannover haben in außerordentlicher Sitzung einstimmig beschlossen, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg die Würde eines Doktors der Veterinär-Medizin ehrenhalber zu verleihen.

Westfalen u. Rheinland.

§ 1. (Verschiedenes.) Das Reichsgericht hat schon mehrfach angenommen, daß im kaufmännischen Verkehr allgemein auf wichtige Erklärungen der einen Vertragspartei die andere Partei rechtzeitig antworten und widersprechen muß, wenn sie mit der ihr zugegangenen Erklärung nicht einverstanden ist. Das gilt insbesondere bei Geschäften, auf deren Erfüllungsmöglichkeit der Krieg von erheblichem Einfluß ist. Deshalb hat bei einem Lieferungsvertrag der Verkäufer, wenn er sich auf eine Kriegserklärung berufen will, dies binnen angemessener kurzer Frist zu tun; und andererseits darf der Käufer, will er die Verurteilung auf die Kriegserklärung nicht gelten lassen, mit seinem Widerspruch nicht ungebührlich lange warten. Das gleiche muß auch dann gelten, wenn der Verkäufer erklärt, daß er wegen des Krieges den Vertrag zur Zeit nicht erfüllen könne. Schweigt der Käufer auf diese Lieferungsverweigerung des Verkäufers längere Zeit still, so hat er seine vertraglichen Rechte verloren und kann sie nicht erst nach Monaten geltend machen.

Zum Schweinehandel teilt die Provinzial-Hochschule den Stadtverwaltungen unter dem 9. d. Mts. folgendes mit: „Das Königl. Preuß. Landesleischamt in Berlin hat mitgeteilt, daß sich vielerorts ein lebhafter Handel mit bereits schlachtreifen Schlachtschweinen, die von Privatpersonen gekauft und noch 6 Wochen eingestallt werden sollen, entwickelt hat. Auf Anordnung des Landesleischamtes ist dieser Handel unbedingt zu verhindern. Wir ersuchen ergebenst, soweit sich im dortigen Kommunalverband dieser Mißstand ebenfalls herausgestellt hat, zur Verhinderung eines solchen Handels mit bereits schlachtreifen Schweinen die nötigen Vorkehrungen zu treffen.“ — Diese

Mitteilung steht im Zusammenhang mit einer „Anordnung über den Handel mit Schweinen“, die der Westf. Viehhandels-Verband unter dem 14. November d. J. erlassen hat. Hier heißt es im § 1: „Der nicht gewerbmäßige Ankauf von Schweinen im Lebendgewicht von mehr als 60 kg. (120 Pfund) bei dem Landwirt oder Mäster zur Weiterveräußerung für den eigenen Bedarf oder zur Schlachtung für den eigenen Bedarf ist verboten.“ — Übertretungen sind unter Strafe gestellt.

(Verband von Butter und anderem Fett durch die Post.) Bekanntlich darf Butter, Schmalz, Margarine, Feig, Speiseöl und anderes Speisefett heutzutage nur gegen Fettkarte und nur bei den an jedem Orte amtlich bestimmten Verkaufsstellen bezogen werden. Insbesondere ist der heimliche Verkauf von Butter und anderem Fett verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß der Bundesrats-Verordnung vom 20. Juli 1916 und den auf Grund dieser Bekanntmachung ergangenen Anordnungen der Regierung mit Freiheits- und hoher Geldstrafe geahndet. Um die Durchführung dieser im Interesse einer gleichmäßigen und ausreichenden Versorgung der Bevölkerung erforderlichen Vorschriften zu sichern, hat das Reichspostamt in einer Verfügung vom 27. November d. J. den Postanstalten die Verpflichtung auferlegt, solche Postsendungen, welche Butter, Schmalz, Margarine, Feig, Kunstspeisefett oder Speiseöl enthalten, von der Beförderung auszuscheiden. Jeder, der solche verbotenen Postsendungen der Post anvertraut oder empfängt, setzt sich in Zukunft der Gefahr aus, vor das Gericht gestellt zu werden.

Neue Invalidenmarken.

Vom 1. Januar 1916 ab sind den Versicherten und ihren Hinterbliebenen durch das Gesetz vom 12. Juni 1916 wesentliche Vorteile zugewendet worden: Altersrenten werden schon nach Vollendung des 65. Lebensjahres, Waisenrenten, Waisenausrenten und Kinderzuschüsse in höheren Beträgen gezahlt. Zur Deckung dieser Mehraufwendungen haben die Beiträge für die Zeit vom 1. Januar 1917 ab um 2 Pfennig in jeder Lohnklasse erhöht werden müssen, jedoch für die Beitragswoche von diesem Zeitpunkt ab zu verwenden sind:

- in I. Lohnklasse blaue Marken zu 18 Pfg. (bisher 16 Pfg.),
- in II. Lohnklasse blaue Marken zu 26 Pfg. (bisher 24 Pfg.),
- in III. Lohnklasse grüne Marken zu 34 Pfg. (bisher 32 Pfg.),
- in IV. Lohnklasse rotbraune Marken zu 42 Pfg. (bisher 40 Pfg.),
- in V. Lohnklasse gelbe Marken zu 50 Pfg. (bisher 48 Pfg.).

Vor für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 Marken bisherigen Wertes vermerkt, macht sich strafbar und hat Geld- und Zeitverlust zu erwarten, da diese Marken zu vernichten sind und durch neue höheren Wertes ersetzt werden müssen. Zerstören lassen sich vermeiden, wenn für die Zeit bis 31. Dezember 1916 allgemein die bisherigen Marken noch vor Jahresfrist eingeleitet werden, und wenn bei späterem Ankauf von Marken stets angegeben wird, ob sie für die Zeit vor oder nach dem 1. Januar 1917 verwendet werden sollen. Ueberblassige Marken bisherigen Wertes können bei den Postanstalten und sonstigen Markenverkaufsstellen gegen neue Marken in gleichem Geldwert umgetauscht werden.

Die Höhe der Beiträge richtet sich nach dem Jahresarbeitsverdienst des Versicherten. Als Jahresarbeitsverdienst gilt in der Regel der 300fache Betrag des Grundlohnes der Krankenkasse, in gewissen Fällen der 300fache Betrag des Ortslohnes oder der wirkliche Jahresarbeitsverdienst. Man erkundigt sich darüber bei den Kontrollämtern oder den Leihkassenkartenausgabestellen (Ortsbehörden, Krankenkassen). Versicherten, welche für mindestens 1/2 Jahr zur Arbeit verpflichtet sind, müssen die Marken am Schlusse eines jeden Kalendermonats eingeleitet werden, auch wenn ihnen noch kein Lohn ausbezahlt ist.

(Diebstahl über Diebstahl.) Während im Herbst die Gärten und Felder von Dieben heimlich wurden, wendet sich dieses Gesindel jetzt den Kellern und Ställen zu. Täglich hört man Klagen. Da die Polizeibeamtenschaft äußerst heruntergelegt ist, kann nur die organisierte Selbsthilfe einigermaßen schützen. So suchten Diebe in der Freitag nacht den Keller der Familie Jellinghaus an der Schlachthofstraße heim. Sie holten von draußen ein Loch in die Kellertür, kom-

ten dadurch den inneren Kessel durchschließen und gelangten dann in die Kellerräume. Eingemachte Früchte, Kartoffeln, eine Gans usw. wurde mitgenommen.

* Anna, 23. Dez. Das Eisenerne Kreuz erhielt Polizeikommissar Rothbarth (kurzeit Feldpolizeikommissar im Osten).

Derne, 23. Dez. (Viehmarkt.) Auf dem letzten Viehmarkt waren aufgetrieben 523 Schweine und 11 Kühe. Als Verkäufer waren in der Hauptsache Händler erschienen, die auf gute Preise hielten. Es wurden für ein Sechswöchensferkel 35 bis 36 Mark geboten; zum Schluß des Marktes sank der Preis auf 30 Mark. Der Markt wurde nicht geräumt. Es verblieb ein erheblicher Ueberstand.

Derne, 23. Dez. Einen fetten Weihnachtstbraten besorgten sich Diebe in der Nacht zum Donnerstag, indem sie im Stalle des Landwirts Friedrich Menne ein Schwein abschlugen und fortstahlen. Mit welcher Dreifigkeit das Diebsgesindel zu Werke geht, zeigt, daß die Burschen in aller Ruhe das Tier zerlegten und die Gewebe auf den Baum des M. hängten. Außerdem wurden eine Anzahl Enten abgeschlachtet und damit die Kartoffeln nicht bei dem Festbraten fehlten, wurde auch der Kartoffelfeller einer Revision unterzogen.

Badel, 21. Dez. Einen großen Schaden erlitt der Landwirt Bude von hier vor einigen Wochen dadurch, daß ihm ein Pferd im Werte von 4000 Mark gestohlen wurde. Dieser Diebstahl befristete gestern die Dortmund-Strasfahler. Die Beweisaufnahme ergab folgendes: Bude war nach Dortmund gefahren, wo er geschäftlich zu tun hatte. Das Pferd wurde im Stall des „Rheinischen Kaisers“ eingestallt, was der Kutscher Heinrich Schnitter ausgestellt hatte. Dieser Diebstahl vorbestrafte Mensch begab sich nun dorthin und erklärte der aufstehenden Person, daß er von Bude den Auftrag erhalten habe, das Pferd neu beschlagen zu lassen. Da ihm das geglaubt wurde, konnte er ruhig mit dem Pferde abziehen. Schnitter setzte sich auf den Gaul und ritt sofort nach Düsseldorf, wo er das wertvolle Tier an einen dortigen Pferdehändler für 1800 Mark verkaufte. Dieser Pferdehändler erlaubte dann, daß er wegen Hehlerei in Haft genommen wurde. Infolge mangelnden Beweises kam er jedoch wieder auf freien Fuß. Schnitter wurde aber in Haft behalten. — Heute bekam er für den äußerst frechen Diebstahl zwei Jahre Zuchthaus zugesprochen. Außerdem wurden ihm noch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Dortmund, 22. Dez. (Tod durch Ueberfahren.) Die 70jährige Witwe Elisabeth Niedatsch wurde gestern vormittag in der Rheinischen Straße von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet.

Münster, 22. Dez. In der 19. Haupt-sitzung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen teilte Ehrenamtmann Landtagsabgeordneter Westermann (Münster) mit, die Militärverwaltung beabsichtige, bei einer in Westfalen demnächst etwa notwendig werdenden Pferdeaushebung den Landwirten nur den Friedenspreis mit einem Zuschlag von 50 Prozent zu zahlen, während der Preis für Pferde in Wirklichkeit auf das dreifache und mehr gestiegen sei. Es wurde ein Antrag angenommen, das Kriegsministerium telegraphisch zu ersuchen, bei etwa bevorstehenden Pferdeaushebungen die gegenwärtigen Marktpreise zugrunde zu legen. Dem vom Geschäftsführer, Dekonomierat Dr. Gerland, erstatteten Bericht über die Tätigkeit der Kammer im Jahre 1916 sei entnommen, daß die vertragliche Schweinefleischlieferung für die Zivilbevölkerung, die neuerdings auch auf Heereslieferungen ausgedehnt ist, weiter ausgebaut wurde. Gegen Hergabe von je fünf Zentnern Futter hat die Kammer bisher rund 85 000 Schweine festgelegt, die sich auf 107 Kreise, Kremler und Genossenschaften verteilen. Für das erste Vierteljahr 1917 wird bei einem Nachlassen der Futterumstellungen mit einer Zahl von 25 000 Vertragsschweinen gerechnet. Bisher sind über 55 000 Tiere abgeliefert.

** Essen, 22. Dez. Die in Köln-Deutz ermerdet aufgefundenen Personen sind als der Kaufmann Johann Hagerkamp und dessen 19jähriger Sohn aus B o r b e erkannt worden. Sie waren von einem Unbekannten, der S. ein gutes Geschäft in Aussicht stellte, nach Düsseldorf und von da nach Köln gelockt worden. S. hatte auf Veranlassung des Fremden 30 000 Mark eingesteckt, doch war die Leiche vollständig ausgeraubt.

Neueste Nachrichten

Seine Ideengemeinschaft Scheidemann-Bethmann.

TU Berlin, 22. Dez. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt in ihrem politischen Tagesbericht: Neuerdings begegnen wir wieder Berichten in der Presse, aus Artikeln oder Reden des Abgeordneten Scheidemann eine besondere Vertrauensstellung desselben zu dem Reichskanzler oder doch wenigstens eine Ideengemeinschaft, namentlich in Bezug auf die Friedensziele, herzuleiten. Dabei waltet aufeinander die Ansicht vor, den Reichskanzler zu veranlassen, seine Stellung zu wichtigen kriegerischen Forderungen einzelner Parteien öffentlich darzulegen. Was jenseitig über Kriegsziele gesagt werden konnte, hat der Reichskanzler in allgemeinen Umrissen und öffentlich in Reichstagskündigungen gegeben. Als er sich bei der letzten politischen Aussprache im Hauptsaal, schluß des Reichstages zu programmatischen Darlegungen von Ausschussmitgliedern über ihre Kriegsziele, insbesondere der Abgeordneten Scheidemann und Gröber, äußerte, betonte er unter ausdrücklicher Bezugnahme auf seine Reden in den Sitzungen des Reichstages, daß, wenn er zu einem ihrer Aus-sagen schweige, dies weder als Zustimmung noch als Ablehnung gedeutet werden dürfe. Diese Lage besteht, wie wir ausdrücklich feststellen wollen, auch jetzt noch.

Dortmunder Stadttheater.

Spieldplan des Dortmunder Stadttheaters von Sonntag, den 24. Dezember bis Mittwoch, den 3. Januar 1917.

Sonntag, den 24. Dezember (Heiliger Abend) bleibt das Theater und die Theaterkasse geschlossen. — Montag, den 25. Dez. (1. Weihnachtstag). Nachmittags 3½ bis 6 Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. Zum 6. Male. „Aennet“. Ein Trauerspiel in 5 Akten von Anton Wildgans. Abends 7—10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Dienstag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag). Nachmittags 3½ bis 6 Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. Zum 5. Male. „Der lebende Tag“. Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Schanzer und Ernst Welisch. Abends 7½ bis 10 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Mäuer Romane. „Martha“ oder „Der Markt zu Rom“. Komische Oper in 4 Akten von Friedrich Hebbel. Die ausfallende Vorstellung der Normie A wird am Donnerstag, den 28. Dezember nachgeholt. — Mittwoch, den 27. Dez. Nachmittags 3½ bis 6 Uhr. Neunte Weihnachtstkindervorstellung zu besonders ermäßigten Preisen. „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Märchen in 12 Bildern von C. A. Götner. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Könige“. Schauspiel in 3 Aufzügen von Hans Müller. — Donnerstag, den 28. Dez. Abends 7½ bis 10 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Nachgeholt 9. Vorstellung der Normie A. „Die verkaufte Braut“. Komische Oper mit Ballett in 3 Akten von Friedrich Smetana. „Gans“ Anton Hummelshain a. S. — Freitag, den 29. Dez. Abends 7½ bis 10 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 9. Vorstellung der Normie B. Neuheit. 1. Male. „Perlen“. Lustspiel in 3 Akten von Lothar Schmidt. — Sonnabend, den 30. Dez. Nachmittags 3½ bis 6 Uhr. Zehnte Weihnachtstkindervorstellung zu besonders ermäßigten Preisen. „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Märchen in 12 Bildern von C. A. Götner. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Ridello“. Oper in 2 Aufzügen von L. van Beethoven. Text von J. Schmalzger und J. Freischke. — Sonntag, den 31. Dezember. Nachmittags 3—6½ Uhr. Zum 14. und letzten Male. „Die seltsame Geschichte“. Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Prescher und Leo Walter Stein. Abends 7—10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Zum 25. Male. „Polenblut“. Operette in 3 Bildern von Leo Stein. Musik von Max Rebhal. — Montag, den 1. Jan. Nachmittags keine Vorstellung. Abends 7—10 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Die Zauberkiste“. Oper in 3 Aufzügen von W. A. Mozart. Text von Schikaneder. — Dienstag, den 2. Jan. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 2. Vorstellung der Normie C. Neuheit. 1. Male. „Das Dreimäderlhaus“. Lustspiel in 3 Akten von F. A. M. Wilner und Hans Reichart. Musik nach Franz Schubert. Für die Bühne bearbeitet von Heinrich Berté. — Mittwoch, den 3. Jan. Nachmittags 3½ bis 6 Uhr. Elfte Weihnachtstkindervorstellung zu besonders ermäßigten Preisen. „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Märchen in 12 Bildern von C. A. Götner. Abends 7½ bis 10 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. Neuheit. Zum 2. Male. „Perlen“. Lustspiel in 3 Akten von Lothar Schmidt.

Bruch-Heilung

ohne Operation

auf natürlichem Wege ohne Berufsstörung
ohne schmerzhaftes Einspritzen
Methode Habenicht.

Spezial-Arzt Dr. med. Bäumges

Haupt-Institut Cöln, Sachsenhausen 16, Sprechst. Sonntag, Montag, Dienstag, 9—1 Uhr.

Dortmund, Königswall 78.
Sprechstunden
jeden Dienstag, von 9—1 Uhr.

Hannover, Alte Cellerheerstr. 62
Sprechstunden
jeden Sonntag, von 9—1 Uhr.

Bielefeld, Kaiserstrasse 39.
Sprechstunden
jeden Montag, von 9—1 Uhr.

Auswärtige Patienten können zugleich am Tage des Besuches die Rückreise antreten, da ein mehrtägiger Aufenthalt nicht erforderlich. Die Anwendung der Habenicht-Methode ist sehr einfach und erfordert täglich kaum eine Minute Zeit. Keine briefliche Behandlung. Bei Anfragen Rückporto erbeten. Jedem Bruchleidenden wird auf Wunsch die Schrift über den „Unterleibsbruch“ kostenfrei zugesandt.

Dortmund, Hermannstr. 12.

Im Jahre 1915 hörte ich von Ihnen und begab mich in Ihre Behandlung. Der Erfolg Ihrer Behandlung war völlige Heilung, weshalb ich Ihnen hiermit auch meinen Dank ausspreche.

Mit freundl. Grüßen Wenzel Hollas.

Sommerberg, Post Höchst, Kreis Hörde.

Ihre Bruchheilung ohne Operation, ohne Berufsstörung hat meinen kopfgroßen Bruch vollständig geheilt, welches ich Ihnen hiermit bekannt gebe. Ihre naturgemäße Methode werde ich gern weiter empfehlen.

Hochachtungsvoll Karl Serwin.

Lünen a. d. Lippe, den 18. Dezember 1915.

Ihre Habenicht-Methode hat mich ohne Operation und ohne jegliche Berufsstörung von meinem Nabelbruchleiden befreit. Werde Sie bei jeder Gelegenheit empfehlen.

Frau Josef Böckmann.

chten
hmann.
Nord. Allg.
schen Tages-
wieder Ber-
oder Neben-
ne besond-
dem Reichs-
Gedengemein-
die Frieden-
anheimend
ter zu ver-
igen Kriege-
n öffentlich
Kriegsge-
Reichskanzler
ffentlich im
sch bei der
Gautaus-
rammatischen
jedern über
der Abgeord-
außerer, be-
agnahme auf
des Reichs-
ihrer Allg.
Pustimmung
den dürfe
brüchlich sein
ater.
adtheaters
ezember
er 1917.
er (Heiliger
die Theater-
n Des.
tags 3 1/2 bis
Preis. Zum
terstiel in 5
bends 7-10 1/2
und Käufer und
Gandlung in
— Dens.
achtsfeierstag,
igte vollstän-
Der siebente
von Adoff
bends 7 1/2 bis
Außer Vor-
akt zu Rich-
er in 4 Auf-
von Friedrich
Bormiere A-
ezember nach
Des. Nach-
Weihnachts-
ermäßigten
die sieben
n von C. A.
ermäßigte
Schauspiel im
Donners-
10 Uhr. Er-
9. Vorstellung
aufste Brant.
3. Akt von
von Hummel-
Des. Wends
Spielpreise. 9
Reinheit. Zum
in 3. Akt
abends, den
achte Weib-
ders ermäßig-
und die sieben
n von C. A.
ermäßigte
n 2 Aufzügen
von 3. Kom-
restant: Anton
tag, den 31.
Uhr. Zum 14.
ne „ellen“,
Presider und
10 1/2 Uhr. Er-
Maie. „Polen-
von Leo Stein.
Montag, den
ellung. Abends
npreise. „Die
Aufzügen von
Schlauerder. 1
bends 7 1/2 bis
ette. 9. Vor-
heit. Zum 1.
Singspiel in
mer und Heins
Schubert. Die
rich Wert. 1
achmittags 3 1/2
ndervorstellung
sen. Schner
Mädchen in
Abends 7 1/2
telpreise. Neu-
Aufspiel in

1916

Mr. 154



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Uhr.

6393

einfach und
zugewandt

er 1915.

on und ohne
freit. Werde

kmann.

Die neuesten Kampfe um Verdun

Die neuesten Kampfe um Verdun

Die neuesten Kampfe um Verdun

Die neuesten Kampfe um Verdun

Die neuesten Kampfe um Verdun

Die neuesten Kampfe um Verdun

Die neuesten Kampfe um Verdun

Die neuesten Kampfe um Verdun

Die neuesten Kampfe um Verdun

Die neuesten Kampfe um Verdun

Die neuesten Kampfe um Verdun

Die neuesten Kampfe um Verdun

